

POLIZEI-BERICHT

Lkw fuhr nach Unfall einfach weiter

Ein Sachschaden in Höhe von über 3000 Euro entstand laut Polizeibericht am Montagvormittag bei einem Verkehrsunfall in Rohrbach-Süd: Danach ist der Unfallverursacher einfach weitergefahren. Zwischen 8 und 12 Uhr war in der Englerstraße ein Opel Corsa abgestellt, als – nach dem Spurenbild zu urteilen – ein Lastwagen das Fahrzeug beschädigte. Zeugen, die den Unfallhergang beobachtet haben und Hinweise zum Verursacher geben können, melden sich beim Revier Süd unter Telefon 06221 / 34180.

Zwei Verletzte bei Verkehrsunfall

Zwei Verletzte und mehrere Tausend Euro Schaden sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich bereits am Montagvormittag in der Jellinekstraße in Emmertsgrund ereignete. Eine 50-jährige BMW-Fahrerin war kurz nach 7 Uhr auf dem Dachsbuckelweg in Richtung Emmertsgrund unterwegs, als sie an der Einmündung Jellinekstraße beim Linksabbiegen das entgegenkommende Auto einer 44-Jährigen übersah und damit kollidierte. Nach Polizeiangaben wurden beim Unfall beide Fahrerinnen verletzt und mit Rettungswagen zur ambulanten Behandlung in eine Klinik eingeliefert. An beiden Fahrzeugen entstand Totalschaden; sie mussten abgeschleppt werden. Die Jellinekstraße war über eine Stunde bis gegen 8.30 Uhr voll gesperrt.

Von Daniela Biehler

Als die Nacht hereinbricht, verharrt Mayke van Kruchten noch einen Augenblick im Garten des „Haus am Wehrsteg“ – bis jemand eine Taschenlampe anknipst. Dann fällt sie hochkonzentriert in scheinbar wilde, sich verzerrende Dehn- und Streckbewegungen, immer dem Licht entgegen. Im Hintergrund etwas Musik, aber still ist es trotzdem. Wer zum „Haus am Wehrsteg“ gekommen ist, hängt mit seinem Blick schon längst an van Kruchten. Die schaut kaum auf, vergräbt ihre Hände in der Erde – und nähert sich plötzlich der Taschenlampe einer Zuschauerin, spielt damit wie selbst gebannt.

Eine Choreografie? So scheint es. Nur war sie das nicht. „Es ging darum, den Kopf auszuschalten und dem Körper die Kontrolle zu überlassen. Wie verhält er sich instinktiv. Es ist ein Spiel des Zufalls“, erklärt Choreograf Edan Gorlicki. Und selbst van Kruchten kann sich nicht so richtig erklären, was da gerade passiert ist. Was sie lenkte? „Die Wahrnehmung oder vielleicht auch der Ort an sich. Das Gras.“ Am Ende jedenfalls bleibt sie darin liegen. Dann ist es finster,



„Another Prince“ heißt die neue Lichtkunstaktion am „Haus am Wehrsteg“. Foto: Rothe

die Lampen ausgeknipst und auch die Fassade des Hauses, auf die Künstler Matthias Bacht drei Planeten aus Gips hat anbringen lassen, steht im Dunkeln. Nicht lange jedoch – und schon huscht ein Leuchtturm über einen Planeten. Der andere zeigt eine Schrift, der Ausschnitt einer Geschichte.

Nämlich der des „Kleinen Prinzen“, die Bacht zusammen mit Schülern der Elisabeth-von-Thadden-Schule neu interpretiert hat. „Another Prince“ heißt es jetzt.

Und der wird auch sofort in einer Rakete sitzend an die Hauswand projiziert, per Beamer und als Animation. Ge-

zeichnet hatte ihn der Elfklässler Enzo Braun. Das Besondere: „Wenn sich der Prinz gut fühlt, hat er einen Pandapulli. So habe ich mir das gedacht. Wenn nicht, wird er zum Zombie“, sagt Enzo.

Und das wird er, als seine geliebte Rose zu welken beginnt. Ein letztes Mal noch funkelt es, ehe die Planeten rot auflodern. „Im umgekehrten Alice-im-Wunderland-Effekt“, wie Bacht es nennt, sind dann Eulen, Toaster und Regenschirme den Naturgewalten ausgesetzt: Nur fallen sie nicht durch ein Loch wie bei Alice. Sie werden nach oben getrieben. Die Idee mit der Eule etwa kam Schülerin Antonia Heesen – und die mochte an dieser Installation vor allem, „dass Licht erfahrbar wird“. Ein bisschen als sei es „selbst eine Geschichte“. Entstanden ist das Werk in Zusammenarbeit mit „Visual-Art“-Künstler Jaime Ramirez.

Und die Zuschauer, die sind hingerissen. Selbst Spaziergänger scharrten sich am Ufer, um noch ein Blick auf „Another Prince“ zu erhaschen. Manche Nachtschwärmer bleiben sogar, verteilen sich im Garten, trinken und lachen. Am Ende übrigens steht die Hauswand ganz von Rosengeflecht umrankt – der Prinz hat sie also wieder, seine Rose.

Steven Punt handelte selbstlos

Rettungsmedaille verliehen

RNZ. Ministerpräsident Winfried Kretschmann verlieh Steven Punt dafür, dass er einen Menschen aus Lebensgefahr gerettet hat, die entsprechende Medaille des Landes und bewilligte eine Ehrengabe von 250 Euro. Überreicht wurde nun beides von OB Eckart Würzner. Punt hatte am 22. Juli 2014 gegen 19 Uhr eine Frau aus dem Neckar gerettet.

Eine Therapeutin wollte am Neckarvorland mit ihrem Therapiehund das Apportieren aus dem Wasser üben. Nach einem Sprung in den Neckar drohte das Tier wegen der starken Strömung zu ertrinken. Die Frau stürzte sich ins Wasser, um den Hund zu retten. Dabei geriet sie selber in Lebensgefahr und trieb gegen den Ponton des Bootsverleihs. Dort konnte sie sich an einem Abwasserrohr festhalten und rief um Hilfe. Das Ehepaar Punt ging zur gleichen Zeit in der Nähe spazieren. Sie hörten



OB Eckart Würzner (l.) und Peter Fischer (Wasserschutzpolizei) dankten Steven Punt (Mitte) für seinen selbstlosen Einsatz. Foto: joe

die Frau und Steven Punt, seit Jahren aktiv im Heidelberger Ruderclub, sprang ins Wasser und versuchte zu ihr zu schwimmen. Aber die starke Strömung brachte auch ihn in Gefahr, sodass er zurück an die Pontonkante schwamm und Vereinsfreunde um Hilfe rief. Die warfen ihm ein Rettungsseil mit Schwimmkörper zu. Mit Seil und Rettungsring gelangte er im zweiten Versuch zur Frau, sicherte sie und konnte sie so zurück ans Ufer ziehen.

Die Gerettete selbst sagte später, dass sie es aus eigener Kraft nicht mehr an das Ufer geschafft hätte. Es sei für sie ein großes Glück gewesen, dass die Menschen am Ufer sofort gehandelt hätten.

Geschichten von Flucht und Freundschaft

Die „Asyl-Dialoge“ im Taeter Theater zeigen Schicksale von Flüchtlingen – Ideale Grundlage für eine Gesprächsrunde

Von Denis Schnur

Ruhe kehrt ein im Taeter Theater, als die Vorstellung der „Asyl-Dialoge“ beginnt. Etwas verspätet stehen sechs Schauspieler der „Bühne für Menschenrechte“ auf eben dieser. Vor ihnen das komplett gefüllte Theater, weit über 100 Gäste kamen zu der von der Böll-Stiftung geförderten Veranstaltung im Rahmen des „Festival contre le Racisme“. Hinter ihnen ein Saxofonist, ein Beamer wirft englische und französische Übersetzungen ihrer Worte auf den Vorhang. Auch die Flüchtlinge sollen alles verstehen.

„Wenn ich abgeschoben würde, dann nach Ungarn. Ins Gefängnis. Und in Pakistan käme ich dann 20 Jahre ins Gefängnis“, sagt einer der Schauspieler. Es sind die Worte von Wazir, einem jungen Asylbewerber aus Pakistan, der es nach Deutschland geschafft hat und nun vor der Abschiebung steht. Aus seiner Heimat musste er fliehen, weil er an einer Demonstration teilnahm. „Ich hab versucht, mich in einem College anzumelden. Meine Familie war nicht reich. Es hat nicht geklappt“, erzählt er traurig. Dabei wollte er Ingenieur werden, „wie mein Vater. Ein guter Arbeiter“. Also hat er demonstriert. Vor dem Haus des

Bürgermeisters. Das ist in Pakistan verboten. Die Polizei eröffnet das Feuer. Wazirs Freund wird erschossen. Er flieht. „Versuchter Mord“ lautet die Anklage.

Mit einem gefälschten Pass schafft er es nach Griechenland, kann jahrelang als Maurer arbeiten, findet Freunde. Bis 2012 die Männer der „Goldenen Morgenröte“ kommen und die Flüchtlinge davonjagen. „Sie hatten schwarze Sachen an. Und das Zeichen von Hitler immer bei sich“, erinnert sich Wazir. Also ging seine Flucht weiter, über ein ungarisches Gefängnis nach Osnabrück. Sein Asylantrag wird als unbegründet abgelehnt.

Es sind Geschichten wie diese, die bei

den „Asyl-Dialogen“ erzählt werden. Geschichten von Flucht, Verfolgung und Ungerechtigkeiten. Wie die von Rayana, einer kasachischen Mutter, die mit ihrer Familie nach Deutschland floh, nachdem sie in Tschetschenien ein Kind bei einem Luftangriff verlor. Ihr Mann sollte daraufhin ins Militärgefängnis gesteckt werden, da er den gleichen Namen trug wie ein Kriegsverbrecher. „Wir haben bis Moskau geweint“, trägt die Schauspielerin vor. Aber der Asylantrag von Rayana und ihrer Familie wird abgelehnt. Die Geschichten, die Regisseur Michael Ruf und die Laienschauspieler auf die Bühne bringen, zeigen eine andere Seite der

Flüchtlingsdebatte: Sie zeigen die Schicksale der Geflohenen, die aus einem „normalen Leben“ fliehen mussten. Es wurde „nichts dazu erfunden oder ausgeschmückt, nur gekürzt und verdichtet“, wie Regisseur Ruf vor der Vorstellung betont – „wortgetreues Theater“ heißt das Genre.

Die Dialoge erzählen aber auch andere Geschichten: von Freundschaft und Zusammenhalt. Denn als Wazir abgeschoben werden soll, steht seine Freundin Linda ihm bei, über 100 Osnabrücker versammeln sich, um seine Unterkunft zu blockieren. Und auch bei Rayana organisiert man im Dorf eine Petition, ihr Fall wird neu aufgerollt, ihre Familie wieder nach Deutschland gebracht. So macht das Stück nicht nur auf das Unrecht aufmerksam, das vielen Geflohenen zuteil wird, es zeigt auch einen Ausweg, zeigt, wie viel erreicht werden kann, wenn man sich den Geflohenen zuwendet und ihre Geschichten anhört. Auf diese Weise bieten die Dialoge die ideale Grundlage für die anschließende Gesprächsrunde zwischen Flüchtlingsaktivist Rex Osa, der selbst einen Leidensweg hinter sich hat, Theresa Leisgang vom Asyl-Arbeitskreis und dem Publikum.



Laienschauspieler erzählen im Taeter Theater die Schicksale von Flüchtlingen. Foto: Rothe

Der Vater der Neuen Universität

Vortrag: Botschafter Schurman und die Universität Heidelberg

RNZ. Zu einem Vortrag über „Botschafter Jacob Gould Schurman und die Universität Heidelberg“ ist die Öffentlichkeit am Donnerstag, 18. Juni, eingeladen. Über Schurmans Leben und Wirken, sein Verhältnis zu Deutschland und insbesondere zu Heidelberg sowie seine Wirkungsgeschichte an der Ruperto Carola berichtet Prof. Detlef Junker, Gründungsdirektor des Heidelberg Center for American Studies (HCA). Die Veranstaltung des Freundeskreises für Archiv und Museum der Universität beginnt um 18.30 Uhr und findet im Universitätsarchiv, Akademiestraße 4-8, statt.

Schurman war 1925 bis 1930 amerikanischer Botschafter in Deutschland. In den USA startete der Heidelberger Alumnus eine große Spendenaktion und verkündete am 17. Dezember 1928 in einem Festakt von Stadt und Universität, dass er der Hochschule eine halbe Million Dollar zum Bau eines neuen Hörsaalgebäudes zur Verfügung stelle werde. Seitdem hat der große Förderer eine tiefe Spur an der Universität hinterlassen. Begleitend zum Vortrag sind in einer Ausstellung im Foyer des Universitätsarchivs Bilder und Dokumente zu Schurman und der Stiftung der Neuen Universität zu sehen.

Poetry Slam wieder auf dem Berg

Am Donnerstag im Bürgerhaus Heidelberg – Publikum kürt Sieger

dns. Die „Poetry Slam“-Karawane zieht wieder den Berg hinauf und gastiert im Emmertsgrund. Dort tragen am Donnerstag, 18. Juni, Künstler aus der Region und Großstädten Deutschlands ihre selbst verfassten, meist lustigen Texte innerhalb einer festgelegten Zeit vor. Das Publikum entscheidet anschließend durch Applaus über den Sieger des Wettbewerbs.

Auf der Bühne stehen diesmal neben den Heidelberger Lokalmatadoren Robert Janson, Biggi Rohm, Nils Hohmuth und Priyata Kalra mehrere Künstler aus der Umgebung wie Sylvie Le Bonheur

(Mannheim) und Phriedrich Chiller (Sandhausen). Einen längeren Anfahrtsweg nehmen Madeleine Köhler (Pirmasens), Philipp Mulhaupt (Tübingen) und Matti Seydel (Hamburg) in Kauf. Es moderiert das Heidelberger Poetry-Slam-Urgestein Grohackle.

Die Veranstaltung findet im Berg-Café und Medienzentrum im Bürgerhaus Heidelberg, Forum 1, statt und beginnt um 20 Uhr. Der Einlass ist ab 19 Uhr möglich. Der Eintritt beträgt fünf Euro. Karten können direkt an der Abendkasse gekauft werden. Mehr Infos unter www.emmertsgrund.de und www.wordup-hd.de.

ANZEIGE

Astronomie auf dem Königstuhl

Max-Planck-Institut für Astronomie und Haus der Astronomie



Bus-Transfer mit Linie 39 ab Bismarckplatz, Heidelberg (kostenpflichtig)

TAG DER OFFENEN TÜR

SONNTAG, DEN 21. JUNI 2015, 10 – 17 UHR

Mit Beteiligung der Landessternwarte / Zentrum für Astronomie und des MPI für Kernphysik

- Forschung an den größten Teleskopen der Welt
- Wissenschaftliche Raumfahrt: neue Projekte und Ergebnisse
- Vorträge, Filme, Modelle, Simulationen
- Demonstrationen zur Astrophysik
- Feinmechanik, Elektronik, Kryotechnik, Adaptive Optik

www.mpia.de/offene-tuer